

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 48 (2021)
Heft: 1

Rubrik: Gesehen : von der kleinen Bleistiftfabrik zur Weltmarke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



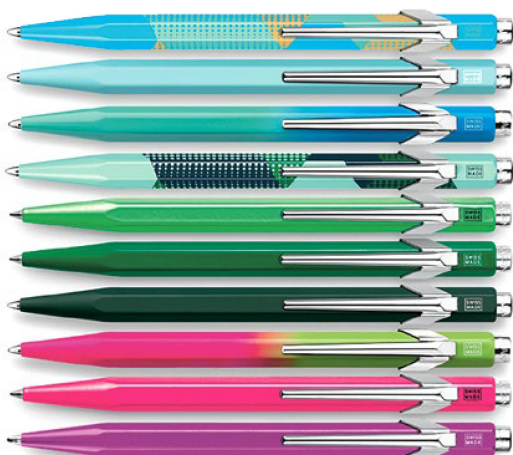
Die Wachspestellstifte «Neocolor» kamen 1952 auf den Markt. Der Künstler Pablo Picasso verwendete sie schon bald für seine Skizzen. (CdA Firmenarchiv)

Von der kleinen Bleistiftfabrik zur Weltmarke

«Hoffentlich wird sich bald jeder Auslandschweizer des schweizerischen Bleistiftes Caran d'Ache bedienen, um so die heimische Industrie zu unterstützen»: Das schrieb 1925 das «Correspondenzblatt für die Schweizer und Schweizervereine im Auslande». Da hatte die noch junge Bleistiftfirma Caran d'Ache aus Genf gerade einen Verkaufsladen in Berlin eröffnet. Es waren die Anfänge einer Erfolgsgeschichte, bei der Schweizer Schreib- und Farbstifte weltweit zu begehrten Objekten wurden. Der unabhängige Autor Ralph Brühwiler schildert die Caran d'Ache Saga in einem neuen, reich bebilderten Buch. Er tut dies fakten- und detailreich und lässt auch szenische Passagen einfließen. Dies besonders rund um Unternehmensgründer Arnold Schweitzer, einen Ostschweizer Industriellen. Er wird als sozialer Patron beschrieben, der auch Rückschläge zu meistern hatte. Im Buch ist auch zu erfahren, was es mit dem aus dem Russischen entlehnten Firmennamen auf sich hat. Wie in den Labors und Werkstätten immer wieder neue Produkte entstanden. Und warum Schweizer Schulkinder die Stifte genauso gerne in die Hand nahmen wie berühmte Künstler. So international sie wirtschaftet: Die Firma Caran d'Ache ist heute noch im Besitz von drei Schweizer Familien.

SUSANNE WENGER

Ralph Brühwiler: Die Caran d'Ache Saga. Von Genf in die Welt. NZZ Libro 2020 (in deutscher Sprache), 264 Seiten, 49 Franken.



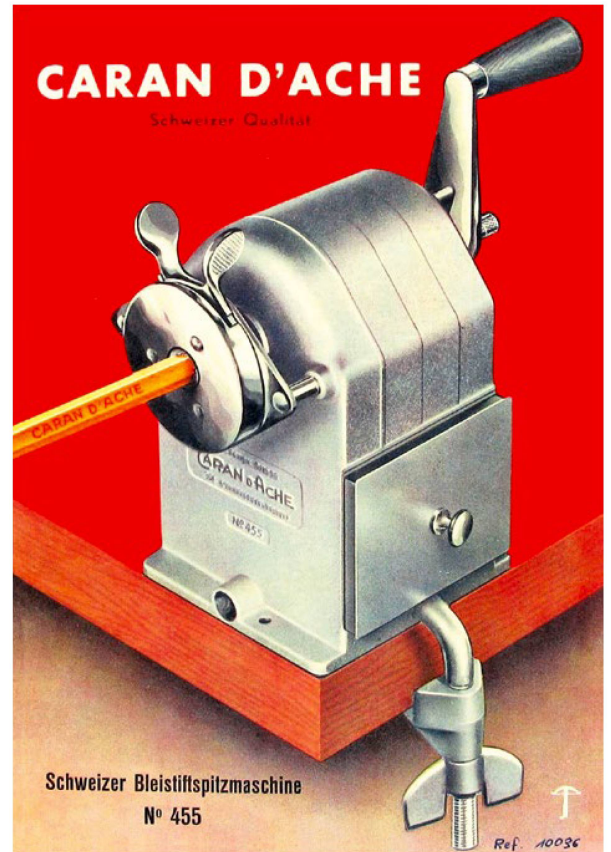
«Ein Statement zeitgenössischer Schreibkultur»: Der Kugelschreiber, der ab den 1960er-Jahren unter der Referenznummer «849» bekannt wurde. (CdA Firmenarchiv)



In den 1930er-Jahren entwickelte die Firma den Aquarell-Farbstift «Prismo». Die Schachteln mit den vielen Farbstiften erfreuten Generationen von Schweizer Kindern. (RB)



Ein Bleistift wie eine Rakete: Mit diesem Firmenwagen gingen Caran d'Ache-Vertreter Ende der 1920er-Jahre auf Werbetour. (CdA Firmenarchiv)



Diese Bleistiftspitzmaschine stand ab der Nachkriegszeit in den Schweizer Schulstuben und erreichte Kultstatus. (CdA Firmenarchiv)



Den «Fixpencil», einen neuartigen Bleistift mit Minenhalter, liess das Unternehmen 1930 patentieren. Vor allem Technik-Fachleuten wussten ihn zu schätzen. (CdA Firmenarchiv)



Sechseckig und ab 1953 millionenfach verkauft: Den Kugelschreiber «Ecrivor» umgibt ein Hauch von Luxus. (CdA Firmenarchiv)